

39291 Ziepel (JL)

[~6 km wnw Möckern; UTM: U32 696 5781]

Ziepel kann im Prinzip auf eine über 1000jährige Geschichte zurückblicken, wenn auch nicht aus immer der gleichen Perspektive. Die Ortschaft wurde 992 in einer Urkunde Kaiser Ottos III. als „Sipli“ erwähnt. Das Dorf lag damals weiter nördlich an der Grenze der Gemarkungen Wörmlitz und Stegellitz. An der Stelle der heutigen Ortslage befand sich Dudendorf, ein Ort, den flämische Siedler im 12. Jh. in der noch heute erkennbaren Form angelegt hatten. Aus irgendwelchen Gründen ging Dudendorf ein, aus irgendwelchen Gründen zogen die Ziepeler in das verlassene Dudendorf.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden zahlreiche Vertriebene in Ziepel eine neue Heimat. Um das große „Volkseigene Gut (VEG)“ entwickelte sich die Ortschaft zu einem ansehnlichen Dorf. Heute leben ca. 600 Einwohner in Ziepel.



SO

Die Kirche St. Markus ist entgegen der Behauptung eines renommierten Kunstführers kein Bruchsteinbau, sondern besteht zu etwa 95% aus mehr oder minder sorgfältig bearbeiteten Feldsteinen. Das im 13. Jh. aus Schiff, schmalerem Chor und halbrunder Apsis errichtete Bauwerk wurde im 30jährigen Krieg zerstört und erst in der 2. Hälfte des 17. Jh. wieder aufgebaut; die bauzeitlichen Apsisfenster und die Priesterpforte in der Chorsüdwand blieben glücklicherweise erhalten, ebenso das Südportal (vermauert). Der verputzte Turm mit geschweifeter Haube und hoher, offener Laterne wurde erst 1735 vor die Westwand gesetzt. Über dem Turmportal prangt die Wappentafel derer von Münchhausen.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Tryppelna, Vehlitz, Zeddenick.



Südportal



Priesterpforte



„1735“.